

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 42

Laasphe, Donnerstag den 8. Mai 1919

44. Jahrgang

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 2.20. Beringerlohn monatlich 10 Pfg. Durch die Post bezogen Mk. 2.25 ohne Bestellgebühr — Fernsprecher Nr. 79 —

Bei Anzeigen wird die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 25 Pfg. berechnet. Reklamezeile 70 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 — Postfachkonto Eöln 40449 —

Ämtliches.

Anordnung über die Schlachtvieh- und Fleischschau bei Ausfischschlachten.

Auf Grund des § 3 des Gesetzes betr. Schlachtvieh und Fleischschau vom 3. Juni 1900 (R.-G.-Bl. S. 547) ordne ich mit Ermächtigung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes an:

§ 1. Rindvieh im Alter von drei Monaten und darüber unterliegt auch dann, wenn das Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers zum Genuß für Menschen verwendet werden soll, in allen Fällen vor und nach der Schlachtung einer ämtlichen Untersuchung nach Maßgabe der Vorschriften des vorbezeichneten Gesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsanweisungen.

§ 2. Rindvieh im Alter bis zu drei Monaten, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde und Hunde unterliegen auch in den Fällen, in denen auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleischschau vom 3. Juni 1900 die Untersuchung unterbleiben darf, vor und nach der Schlachtung einer ämtlichen Untersuchung nach Maßgabe des vorbezeichneten Gesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsanweisungen, sofern

a) das Fleisch nicht nur im eigenen Haushalt eines Besitzers, sondern in mehr als einem Haushalte zum Genuß für Menschen verwendet werden soll;

b) das Fleisch in einem Haushalte zum Genuß für Menschen verwendet werden soll, in dem mehr als vier nicht zur Familie oder zum Gefinde des Besitzers gehörige Kostgänger regelmäßig befristet werden;

c) die Schlachtung zum Zwecke der Bewirtung eines die Zahl der sonst zum Haushalte gehörigen Mitglieder erheblich übersteigenden Kreises von Personen (z. B. bei Einquartierungen und größeren Festlichkeiten) erfolgt.

§ 3. Für Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung gelten die Strafbestimmungen der §§ 26 bis 28, insbesondere des § 27 Nr. 2, des Gesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleischschau vom 3. Juni 1900.

§ 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Laasphe, den 1. April 1919.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht.

Laasphe, den 30. April 1919.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Der Vollzugsausschuß der A- und B-Kl. J. A.: Mengel.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die am Freitag den 16. d. Mts. vormittags 10 Uhr in Laasphe im Gasthof Dammert stattfindende Generalversammlung der Kreisviehversicherungsanstalt tagt eine Generalversammlung des Schweinezuchtverbandes, wozu

die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnungen pro 1913, 1914, 1915, 1916 und 1917.

2. Verschiedenes.

Laasphe, den 2. Mai 1919.

Der Vorsitzende des Schweinezuchtverbandes. Dr. Kretschmar.

Die künftige Reichsmarine.

Beibehaltung der deutschen Kriegsflagge.

Das Gesetz über die Bildung einer vorläufigen Reichsmarine, vom 16. April 1919, wird jetzt ämtlich veröffentlicht. Eine gleichzeitig dazu erlassene Ausführungsverordnung des Reichswehrministers bestimmt unter anderem:

Die vorläufige Reichsmarine steht unter dem Oberbefehle des Reichspräsidenten. Die Ausübung der Befehlsgewalt wird vorbehaltlich der unmittelbaren Befehlserteilung durch den Reichspräsidenten, dem Reichswehrminister und dem Chef der Admiralität übertragen. Die Befehlsgewalt bei den höheren Verbänden, auf den in Dienst gestellten Schiffen und Fahrzeugen, bei den Truppen, Behörden und sonstigen Dienststellen über die Führer und Schiffskommandanten aus. Der Reichspräsident kann jeder Kommandostelle einen Regierungsbeauftragten zur Mitwirkung bei der Führung besonderer militärischer Aufgaben zuteilen. Beim Erlasse von Anordnungen, die sich auf die Führung der Truppe, auf Urlaub und Besondereangelegenheiten beziehen, wirken Vertreter mit, die von allen Angehörigen der betreffenden Besatzung, Truppe, Behörde oder Formationen gewählt werden. Diese gewählten Vertreter sind berechtigt, Bescheid zu geben, auch solche allgemeiner Art, auf dem vorgeschriebenen Wege anzubringen und im Berufungsverfahren bis zur Entscheidung durch den Reichspräsidenten durchzuführen.

Für die Ernennung, Beförderung, Versetzung und Entlassung der Offiziere bleiben die bisherigen Stellen zuhandig. Offiziere in Flaggschiffstellen werden vom Reichspräsidenten unter Gegenseignung des Reichswehrministers auf Vorschlag des Chefs der Admiralität ernannt, befördert, versetzt und entlassen. Gewählte Führer in angestützten Verbänden bedürfen der Bestätigung durch den Reichspräsidenten.

Defizitäre und Unteroffiziere können zu Offizieren befördert werden, wenn sie ihre Eignung hierzu durch ihre bisherige dienstliche Tätigkeit nachgewiesen haben. Der Eintritt in die Offizierslaufbahn steht im übrigen allen Angehörigen der vorläufigen Reichsmarine offen, die bei entsprechender Befähigung und Leistung die vorgeschriebenen Prüfungen bestanden haben.

Der Reichswehrminister wird ermächtigt, zu bestimmen, welche von den bestehenden Freiwilligenverbänden in die vorläufige Reichsmarine aufzunehmen oder ihr anzugliedern sind. Offiziere, Unteroffiziere, Kapitulanten und Beamte, die in die vorläufige Reichsmarine übertreten, werden mit ihren bisherigen Rechten übernommen. Alle

Personen des Soldatenstandes der vorläufigen Reichsmarine werden durch ein Gelöbniß verpflichtet, sich als tapferer und ehrliebender Soldat und Seemann zu verhalten, dem Dienste des Deutschen Reiches und seiner Verteidigung zu jeder Zeit und an jedem Orte ihre ganze Kraft zu widmen, die vom Volke eingesetzte Regierung zu schützen und den Befehlen der Befehlshaber Gehorsam zu leisten. Alle Mannschaften sind zunächst auf sechs Monate zu verpflichten. Die Verpflichtung verlängert sich jeweils um drei Monate, wenn nicht von einem Teile einmonatiger Frist gekündigt wird. Außerhalb der heimischen Gewässer ruht die Kündigungsfrist, bis ordnungsmäßige Wahrung sicher gestellt ist. Die Handhabung der Disziplin und des Disziplinarrechts in der vorläufigen Reichsmarine regelt der Reichswehrminister.

Die vorläufige Reichsmarine führt bis zur endgültigen Regelung die völkerrechtlich anerkannte Kriegsflagge und die Kommandozeichen der bisherigen Marine.

Neues vom Tage.

Die Verhandlungsmethode in Versailles.

Versailles, 6. Mai. Wie der nach Versailles entsandte Sonderberichterstatter eines Berliner Blattes erzählt, ist es noch keineswegs bestimmt, ob die Alliierten nach Uebergabe des Friedensvertragsentwurfs eine genau festgelegte Frist stellen wollen, innerhalb der eine schriftliche Beantwortung von deutscher Seite zu erwarten ist, oder ob sie bereit sind, in mündliche Beratungen einzutreten. Jedenfalls werde die deutsche Delegation in Abweichung der als vormalig erkannten diplomatischen Grundsätze solche Forderungen, die ihr an und für sich als unerfüllbar erscheinen, weder prinzipiell ablehnen, noch hiervon abzuweichen suchen. Die Deutschen werden vielmehr in jedem einzelnen Fall, wo es sich als notwendig herausstellen sollte, genau formulierte Gegenanträge überreichen, die das Mindestmaß der für Deutschland möglichen Zugeständnisse enthält. Da die deutsche Delegation aus den bisherigen Andeutungen der französischen und englischen Presse über die Hauptpunkte des Friedensvertrags-Entwurfs als halbwegs unterrichtet gelten kann, seien in allen diesen Punkten detaillierte Gegenanträge in gemeinsamer Arbeit mit den Sachverständigen bereits ausgearbeitet worden. Um wirklich zum Frieden zu gelangen, seien bei dieser Vorarbeit die Absichten der Gegner schon in weitestgehender Weise berücksichtigt worden und zwar in der Art, daß stets ein Weg zu finden gesucht wurde, auf dem für ihre Forderungen Ausführmöglichkeiten gegeben werden, die für Deutschland durchführbar und erträglich sind. Man glaubt überall Vorschläge gefunden zu haben, die bei gutem Willen der Gegner auch für sie annehmbar sind, namentlich in wirtschaftlicher Beziehung. Einer der peinlichsten Punkte allerdings seien die Bestimmungen des Friedensvertrages, der die Auslieferung der „Schuldigen“, also Deutscher, fordern soll. Hier wartet man auf die Befähigung der genauen Formulierung dieses Punktes im Friedensvertrags-Entwurf.

Der Wahrheit Sieg.

Erzählung von Erich Ebenstein

(Fortsetzung.)

„Na, siehst!“ sagt er aufatmend. „Und jetzt bist ich doch noch, daß Du die reichste Frau von Friedleben und Wittgenstein werden sollst, wo ich's doch längst in der Hand hätte, Dich zu — zwingen! Oder wärs Du. Leichgültig, wenn ich's erzählte, wie ich damals den franten B. wirt besuchte wollt' und Dich dabei angetroffen hab, wie Du ihm Hüttenrauch (Arjenit) in die Milch geschüttet hast? Vier Stunden später war er tot. Und Du, wenn ich nicht aus Lieb zu Dir still gewesen wäre, sähest Du jetzt im Kriminal als Giftmischerin!“

„Das ist erlogen! Eine Giftmischerin bin ich nicht!“ murmelt Martina schwer atmend. „Unser Herrgott weiß es, daß ich im guten Glauben war, es wär Speisepulver, wie's der Kranke verlangt hat. Nie hat er mir ein Wort davon verraten, daß er wie viele von unseren Leuten Arseniteffer war und Hüttenrauch im Schrank aufbewahrt hat. So ist das Unglück geschehen. Ein Unglück, Zeetich, keine schändliche Schuld! Tausendmal hab ich Dir's beschworen!“

„Kann sein. Ich zweifle ja auch nicht an Dir. Aber bei Gericht hätten sie's Dir wohl nicht gelten lassen. Das hast Du auch eingesehen und — Dich nicht zu sagen getraut, wie ich Dich zur Frau begehrt hab. Ausreden freilich hast nachher genug gewußt, um mich hinzuhalten.“

„Das war meine Schuld,“ nickt Martina, düster vor sich hinstarrend. „gleich hatt ich mit aller Kraft gegen Dich aufzutreten müssen!“

Der Zeetich lacht häßlich auf. „Jetzt ist's halt zu spät, meine liebe Martina. Jetzt hab ich Dich in der Hand ganz und gar, und ob Du willst oder nicht, jetzt zwing ich Dich!“

Da springt Martina plötzlich auf und sieht ihn flammend an. „Nein,“ sagt sie laut, „so ungleich steht das Spiel nimmer zwischen uns jetzt! Auch ich hab Dich in der Hand, Zeetich, und — fester als Du mich!“

„So! Da wär ich aber neugierig?“

„Glaubst, ich hab geschlafen in der Nacht, wo einer den Kalkenhauser niedergeschlagen hat? Nie, am Fenster bin ich gestanden und hab ihn nachgeschaut. So hab ich alles gesehen, was geschehen ist!“

Der Zeetich taumelt zurück. „Martina! Darum also hast mich so hart von Dir gewiesen, wie ich am andern Tag hab schauen wollen, wie's Dir geht?“

Sie nickt. Nichts ist jetzt in ihrem Antlitz als der Triumph gesättigter Rache.

„Auch das ist für — mich geschehen, ich weiß es. Aber ich weiß auch, wer's getan hat!“

Eine dumpfe schwüle Stille herrscht in dem Gemach. Zeetich steht der Zeetich da und starrt Martina mit funkelnden Augen an. Sein Atem geht keuchend und in seinem furchigen Gesicht liegt etwas so Wildes, daß Martina einen Augenblick lang fürchtet, er würde sich auf sie stürzen.

Aber sie kennt diesen Mann, vor dem sie drei Jahre lang gezittert hat, noch immer nicht ganz. Er stimmt nur auf einen Ausweg, um das Spiel doch noch zu gewinnen. Wie weggewischt ist plötzlich alles Wilde aus seinen Zügen, die sich zu einem Lächeln verzerrten.

„Gut,“ sagt er völlig ruhig, „nachher haben wir uns halt nichts mehr vorzuwerfen. Anhaben kannst mir mit viel, denn gesehen hat mich keiner, und wenn ich zu sprechen anfang, dann bekommen Deine Anklagen ein ganz anderes Aussehen. Fragen werden sie Dich, warum Du's mit gleich gesagt hast und warum Du Dich drei Jahre lang nicht gewehrt hast gegen meinen Verdacht, wenn Du wirklich unschuldig bist?“

„Ich kann's beschwören,“ murmelt Martina gequält, „ich muß mir glauben.“

„Glauben werden sie nur das eine, daß Du den Heide rich retten willst mit Deiner Anzeige, denn Du ja schon lang genug nachstellst. Ich kann auch dazu allerhand Beweise bringen, wie Du weißt! Aber retten wirst Du ihn trotzdem nicht, denn morgen fagen der Pauli und der Zeichwirt gegen ihn aus. Selbst der Parrer muß zugeben, daß Heide rich arge Drohmungen gegen Kalkenhauser ausgestoßen hat, schon zu Kirchweih. Sein Gaf ist erwiesen, wer will mir den meinsten beweisen?“

„Ich lieh's er höhnisch lächelnd. „Nicht mit einem ungu ten Wort hab ich mich je gegen den Inspektor vergangen!“

Martina ringt verzweifelt die Hände.

„Teufel, ein Teufel bist,“ flammelt sie in ohnmächtigem Zorn, „und wenn sie ihn verurteilen, unschuldig, den besten Menschen von der Welt, Dein Wort ist's, das Deutliche gl sein!“

„Alles für Dich,“ kichelt der Zeetich grausam. „weil Du ihn halt noch immer so gern hast!“

Martina ist ans Fenster getreten. Stöhnend reicht sie sich das verwirrte Haar aus der Stirn. Drüben liegt die Mühle im Schatten des Abends.

Still und friedlich liegt sie da, wie geschaffen für ein traumlich verborgenes Glück, dem die Stürme der Welt nichts anhaben vermögen.

Müder Blicklein dringt aus dem verhangenen Wohnzimmerfenster. Dahinter sitzt vielleicht Heide rich, ahnungslos, was ein anderer ihm bereiten will.

„Und morgen —?“

Martina schauert zusammen. Wie oft ist sie dagestanden mit heiß klopfendem Herzen und hat heimlich hinübergeschaut voll Sehnsucht.

Ihr Herzblut hätte sie hingegeben für einen warmen Blick von ihm! Und als er sie verschmähte, da hat sie sich mit Gaf gepanzert gegen ihn. Später hat sie sogar ernstlich Rettung gesucht vor sich und dem fürchterlichen Zeetich in Kalkenhauser's schützender Liebe.

Jetzt, wohin ist der Gaf gekommen? Verweht wie Spreu im Winde, verschwunden, ausgelöscht in dem Moment, wo Heide rich in Gefahr kam.

Nur die Liebe ist geblieben. Nicht mehr stürmisch begehrend, aber tief, unsäglich tief und — opferbereit, wie echte Weibesliebe. Sie wendet sich plötzlich um und tritt in die Stube zurück. Kalt und prüfend versenkt sich ihr Blick in des Zeetich hartes Gesicht.

„Und wenn ich ja sage, willst Du den Müller dann retten? Du kannst es. Du brauchst den Leuten nur auszureden, was Du ihnen eingeblasen hast.“

„Das ist mit so leicht, wie Du meinst, Martina. Der Verdacht ist gegen ihn und — er war mit dabei in der Nacht. Wenn er ein Alibi bringen könnte,“ wendet er zögernd ein. „Du kannst beschwören, daß Du ihn weitaus vom Tatort zur nämlichen Zeit gesehen hast. Einem solchen wie Du kommt's auf einen Meineid ja mit weiter an. Aber heut abend muß es noch unter die Leut bringen, damit morgen keiner gegen ihn ausfagt. Willst das oder nicht? Entschließ Dich schnell! Darum — will ich Deine Frau werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Wiederaufnahme des Handelsverkehrs.
Nach einer Bekanntmachung des Landrats in Grebenbroich hat der Kommandierende General der 77. Division darauf aufmerksam gemacht, daß die Rheinländer sich unmittelbar an ihre alten Lieferanten oder Korrespondenten in Frankreich wenden könnten. Die Handelskorrespondenz sei nach beiden Richtungen frei; auch der Versandt von Katalogen und Mustern durch die Post sei gestattet.

Das Schicksal Deutsch-Ostafrika.
Kleines Rotterdammer Courant meldet aus Brüssel, daß Deutsch-Ostafrika von fünf Großmächten verhandelt werden soll, nämlich den Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Italien und Japan.

England: Die Opposition gegen Lloyd George.
Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ sagt in einer Betrachtung über die Wahlen in Aberdeen: Keine Koalition könne bei der heutigen Stimmung der Wähler als gesichert gelten. Solche andauernde Abweichung von der Meinungsänderung können nicht unbemerkt bleiben. Das Blatt schwankt nach links, und diese Tatsache kann auf die Dauer nicht von einem Parlament negiert werden, welches in seiner Mehrheit rechts ist.

Vermischte Nachrichten.

Folgen des Krieges. Die verderblichen Wirkungen des Krieges auf die Bevölkerungsbewegungen lassen die Untersuchungen klar erkennen, die die kopenhagener Gesellschaft für das Studium der sozialen Folgen des Krieges angestellt hat. Sie kommen für Deutschland zu folgendem Ergebnis:

	1913	1914	1915
Geboren 1 839 000	1 818 000	1 882 000	
Gestorben 1 005 000	1 272 000	1 440 000	
	1916	1917	1918
Geboren 1 027 000	891 000	945 000	
Gestorben 1 336 000	1 502 000	1 630 000	

Danach bestand in den Jahren 1913 und 1914 noch ein Geburten-Überschuß von 834 000 und 545 000, in den folgenden Jahren, unter dem Einfluß des Krieges, verschwand er nicht nur gänzlich, sondern es trat an seine Stelle ein Sterbe-Überschuß, der betrug: 1915: 58 000, 1916: 309 000, 1917: 611 000, 1918: 885 000. Die Differenz zwischen 1913 und 1918 ergibt die hohe Zahl von 1 719 000 Köpfen. Das deutsche Volk erlitt durch Geburtenrückgang und Zunahme der Sterblichkeit einen Gesamtverlust von nicht weniger als 5 1/2 Millionen Menschen.

Der Entwurf und die Aufhebung der Ortschulspflicht. In Preußen wird der preussische Landesversammlung in den nächsten Tagen zugehen. Der Entwurf sieht die völlige Aufhebung der Ortschulspflicht vor und führt eine Kreischulspflicht durch Fachmänner dafür ein. Dadurch wird einem lange gehegten Wunsch der Landeslehrerschaft nachgegeben. Das Gesetz soll am 1. Oktober d. J. bereits in Kraft treten.

Das Ende des Bezugscheins gefordert. Auf Veranlassung des Reichsverbandes für Herren- und Knabenkleidung in Düsseldorf, hatte die Ortsgruppe Köln am 25. April zu einer Besprechung der Vertrauensmänner im besetzten Gebiete eingeladen. Als wichtigste Frage stand die Notwendigkeit des Abbaus der Zwangswirtschaft im Textilgewerbe im Vordergrund der Tagung. Die sofortige Beseitigung der Bezugscheinspflicht wurde einstimmig gefordert. Weiter wurde über die Möglichkeit der Zutritt der vom Verband übernommenen und an den freien Handel abzuführenden Herrenstoffe und Konfektion in das besetzte Gebiet verhandelt, wobei sich herausstellte, daß trotz der zahlreichen Angebote ein großer Hunger nach der vom Reich verteilten Ware besteht.

Sidenkopf, 8. Mai. Eine lebige, in Laasphe wohnhafte Frauensperson, die am 25. April d. J. in der Entbindungsanstalt zu Marburg ein Kind geboren hatte, setzte bei ihrer Durchreise durch Sidenkopf dieses Kind in einem Hause der Hospitalstraße aus. Der Hauseigentümer fand es aber rechtzeitig genug, um die Polizei zur Anstellung von Nachforschungen nach der unnatürlichen Mutter veranlassen zu können. Sie wurde dann auch auf dem Wege nach ihrer Heimat ergriffen und wird sich nach § 221 des Strafgesetzbuchs zu verantworten haben. (Winterl. Anz.)

Was ist Kommunismus? Vom Westfälischen Freiwilligenkorps Lichtschlag wird geschrieben: Das Korps Lichtschlag hatte bei den Wahlen der Essener Sozialisten festgestellt, daß nahezu alle Verbrecherkategorien unter ihnen vertreten waren. Dasselbe ist in Hagen der Fall. Von den in der Mitgliedsliste der kommunistischen Partei Hagen verzeichneten Leuten sind annähernd 40 Prozent vorbestraft, in den meisten Fällen vielfach, bis zu 31 Malen, ebenfalls auch eine Anzahl Zuchthäusler. Vor allem überwiegen die Verbrecher und gerade die schweren unter den Gründern und ältesten Mitgliedern, von denen sie etwa 60 Prozent bilden. Alle Kategorien des Verbrechens sind vertreten, wie Einbruch, Hehlerei, Unterschlagung, Betrug, Sittlichkeitsverbrechen, Widerstand. Besonders groß ist allerdings der Anteil der Leute, die sich schon praktisch und mit Gewalt an der Vergewaltigung des Eigentums versucht haben. — Das ist die Partei, die uns das Heil bringen soll und deren Terror sich Deutschland unterwirft, weil sie durch gewisse Heiler unterstützt werden, die sich offiziell nicht zu den Kommunisten rechnen.

RASCH und SPARSAM

baut man nach der AMBI-Bauweise. Rohstoffe überall erreichbar. Dach-Ziegel durch die AMBI-Dachstein-Maschine für Handbetrieb

Anfragen an:
AMBI, Abt. II K
Charlottenburg

Goldene Medaille u. Silberner Staatspreis
1910 Reichs- und für sparsame Bauweise

Arbeitszwang in Oberschlesien. Auf Grund einer Verordnung des Oberschlesischen Staatskommissariats zum Arbeitszwang in Oberschlesien erfolgte bereits Freitag die Heranziehung einer größeren Anzahl Arbeiter zur Aufrechterhaltung der Betriebe in Hindenburg und Jaborze. Infolge des energischen Zugreifens des Staatskommissars für Oberschlesien scheint die Lage in Oberschlesien eine Entspannung erfahren zu haben. Die Feier des 1. Mai wurde überall durch Umzüge und Versammlungen begangen. Die Arbeiter der Hütten- und Bergwerksarbeiter des Industriebezirktes Kattowitz-Gleiwitz gestaltete sich zu einer aufsehenerregenden Manifestation der polnischen Bevölkerung dieser Kreise für den Anschluß Oberschlesiens an Polen. Man demonstrierte für die Loslösung Oberschlesiens vom Deutschen Reich. Aus dem Aufruf der sozialdemokratischen Parteien zur Feier des Weltarbeitertages wurde so eine nationalpolnische Seierschau.

Aus Geiz verhungert. In Ernstrode (Thüringen) starb ein älteres Fräulein namens Richter an Entbehrungen, die es sich aus Geiz auferlegt hatte. Dabei hinterläßt die alte Dame ihren lachenden Erben annähernd 200 000 Mk. und zwei Häuser. In ihrem Nachlaß wurden für etwa 600 Mark verfallene Zinscheine vorgefunden.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 8. Mai. Nun sind gestern nachmittag endlich die lang erwarteten Friedensbedingungen der deutschen Delegation in Versailles überreicht worden. Aber wie grausam hart, geradezu wie vernichtend für Deutschland lauten sie! Mit ihren Einzelheiten übertreffen sie wohl die schlimmsten Befürchtungen. Es ist wohl ausgeschlossen, daß unsere Regierung dieselben in dieser Form annimmt. Auf die Entwicklung der Dinge in den nächsten Wochen darf man daher mit Fug und Recht gespannt sein.

Laasphe, 8. Mai. (Verkehrverbesserung.) Vom 11. Mai d. J. ab verkehren die Personenzüge 11,37 vorm. und 4,18 nachm. zwischen Marburg und Laasphe auch an Sonn- und Feiertagen.

Laasphe, 8. Mai. (Besitzwechsel.) Der Gasthof G. Mengel hier selbst geht vom 15. d. Mts. in den Besitz des Herrn Ad. Roth aus Rixtheim über.

Laasphe, 8. Mai. Präparandenlehrer Dr. Becker hier selbst ist zum Oberlehrer an dem städtischen Gymnasium in Buer in Westfalen ernannt worden.

Wie uns mitgeteilt wird, ist dem hiesigen Kreise eine kleine Menge amerikanisches Feinmehl zur Verteilung überwiesen worden. Berücksichtigt können dabei nur Kranke und alte Leute, sowie Kinder werden. Das Mehl wird zwar ohne Protokoll, jedoch nur gegen ärztliche Bescheinigung verabfolgt. Der Preis beträgt 2,50 Mk. das Pfund.

Der Vorsitzende des landwirtsch. Kreisvereins hat nachstehendes Telegramm an den Reichspräsidenten in Berlin abgesandt:

„Der Vorstand des landwirtschaftlichen und Gewerbevereins des Kreises Wittgenstein erwartet bestimmt, daß Regierung nur einem Reichsbescheid den Verhängung zustimmt, in dem 14 Millionen Pfund teurer Veranschlagung erlassen, insofern jede Abnahme deutscher Gebiete und wirtschaftliche Vergewaltigung unterbleiben. Wir verlangen sofortige Aufhebung der Blockade, Freilassung und Zurückführung der Gefangenen, unerschütterliche Nahrung besetzten Gebieten. Andernfalls dauernder Völkerrücktritt und, zukünftige Kriege unausweichlich, Zerstörung der gesamten Kulturwelt durch Bolschewismus zu erwarten.“

Vom 2. Mai an ist es den Privatpersonen wieder gestattet, die Telegrapheneinrichtungen auf den Bahnhöfen benutzen zu können. Von diesem Tage ab können also wieder bei der Bahn Telegramme von Reisenden und Privatleuten aufgegeben werden.

Das diesjährige Gauwettturnen findet am 27. Juli in Weidenau statt.

Gründungsbericht. 8. Mai. Unferm Bericht über die letzte Versammlung der Arbeiter- und Bauernräte haben wir noch folgendes nachzutragen: Der Vorsitzende bemerkt, daß bei der Besprechung über die Führung von Viehfaktoren ihm vom Herrn Landrat der Vorwurf gemacht worden sei, daß er, Herr Mengel, die Viehfaktor beinflusst habe, ihr Vieh zu keinem anderen als zu den von den Bauernräten festgesetzten Preisen abzugeben. Herr Mengel habe dies ganz entschieden in Abrede gestellt. Im übrigen müsse er zugeben, daß Herr Landrat alles getan habe, um die Viehpreise zu erhöhen. — Die Führung eines Viehfaktors liege im Interesse der Viehhändler, namentlich im Interesse derjenigen Viehhändler, die sich auf keinen Schlachthandel einließen. — Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß eine sechsgliedrige Kommission bestimmt worden sei, denen die Kontrolle über die Führung der Viehfaktoren übertragen worden sei. Man ist der Ansicht, daß dadurch die Führung des Viehfaktors hinlänglich begünstigt worden sei. — Herr Dinkel-Berghausen führt den Beweis, daß diese Anschauung nicht zutreffend ist. — Herr Weber-Bermerhausen macht darauf aufmerksam, daß im Kreise Siegen noch immer Vieh zum Verkauf stände, was im Kreise Wittgenstein nicht der Fall sei. Und da bestimme man sich fortwährend im Siegerlande, daß der Kreis Wittgenstein mit der Viehfaktoren im Rückstand bleibe. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Kreis Siegen imstande sei, das benötigte Vieh selber aufzubringen, denn es sei Tatsache, daß z. B. im Amt Freudenberg noch kein Stück Vieh beschlagnahmt worden sei. Die Siegeraner Bauernworte erklärten selber, daß sie nur während des ersten Kriegsjahres Vieh hätten abzuliefern brauchen. Herr Wid-Laasphe behauptet, daß jetzt ständig Vieh aus Holland eingeführt werden könnte und würde. Die Zwangswirtschaft müsse daher unbedingt aufgehoben werden. Der Vorsitzende erklärt, daß es vorläufig noch nicht möglich sei, die Zwangswirtschaft aufzuheben. Herr Mengel in Laasphe soll um Mitteilung ersucht werden, wie er den Viehstand im Siegerlande gefunden habe. Durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft würde nur die ärmere Bevölkerung getroffen. Aber der Viehhandelsverband müsse unbedingt dazu angehalten werden, die Viehschlüsse herauszugeben. Ein anderes Mitglied der Versammlung ist der Ansicht, daß die Zwangswirtschaft im Kreise Wittgenstein innerhalb eines Jahres total ruiniert sei, wenn dieser Zustand nicht beseitigt würde. — Wieder ein anderer ist der Ansicht, wenn man das Schlachtwiege noch weiter zwangsweise abgeben müsse, dann solle wenigstens das Handelsvieh freigegeben werden. Damit war die Katastrophenlage erledigt. Der Viehfaktor bleibt in Kraft! — Die Räteversammlung in Döhring hat beschloffen, wenn der Preis für Schlachtwiege auf 90 Mk. stehen bleibe, dann dürfe aus der Fleischpreis im Metzgerladen nicht mehr als 1,60 Mk. betragen. — Herr Fischer-Laasphe macht darauf aufmerksam, daß trotz der Erhöhung der Butterpreise keine Butter mehr auf den Markt komme als vorher. Namentlich erweise sich das Amt Wanse hierin sehr rückständig. — Ueber diese Frage entstand wieder eine sehr lebhaft ausgeführte Debatte. Ein Wanse-Bauer erklärte, daß Wanse wegen des vorhandenen Futtermangels nicht in der Lage sei, mehr zu liefern. Ein anderer Wanse-Bauer erklärte demgegenüber, ihm sei von glaubwürdiger Seite mitgeteilt worden, daß die Siegeraner erklärt hätten, daß man sich vor den Wanse-Bauern wegen Angebot von Butter zu Wucherpreisen nicht reiten könne! So sei es auch mit Fleisch. Zeitlich erhielten die Sieger-

länder noch eine Menge Fleisch aus dem Wittgensteiner Lande heimlich zugeführt! — Ein weiterer Antrag, den Preis für Schlachtwiege 1. Klasse auf 1,50 festzusetzen, wurde angenommen.

Eingelandt

betr. elektrische Anlage im Kreise Wittgenstein. Zur Zeit ist die vorstehend bezeichnete Sache in unserem Heimatkreise äußerst aktuell geworden. Täglich hört man darüber Betrachtungen anstellen. Die Meinung geht fast allgemein dahin, daß solche Anlage äußerst nützlich ist, fast ein jeder ist gewillt, daran Anteil zu nehmen. Es wirft sich nun zunächst die Frage auf, von wo der elektr. Strom geholt, bzw. wie und wo er erzeugt werden soll. Soll die elektrische Kraft von dem Ebertalperre-Elektrizitätswerk geholt werden, oder sollen die Wasserkraft des Kreises zur Erzeugung der genannten Kraft in Anspruch genommen werden? Auf die Erzeugung durch Wasserkraft muß das größte Gewicht gelegt werden, da die Gewinnung der Elektrizität durch Dampfkraft viel teurer wird, was bei den hohen Kohlenpreisen der jetzigen Zeit noch besonders hervortritt. Sollte das Ebertalperrewerk für die Sache nicht in Betracht kommen können, so müßte wohl der Plan geprüft werden, ob sich eine Erzeugung durch heimische Wasserkraft, etwa im Eder- oder Rahntal, auf einem einzigen Elektrizitätswert des Kreises, ermöglichen lassen würde. Hierbei ist jedoch durch Sachverständige festzustellen, ob einer der beiden Flüsse das nötige Wasser liefern kann. Sollte dieses nicht der Fall sein, so müßte gebräut werden, ob ein solches Werk mit Wasser und Dampfkraft errichtet werden könnte. Auch hört man oft die Frage stellen, ob nicht die Wassermühlen des Kreises durch Anlage eines besonderen Vorgeleges die nötige Elektrizität erzeugen können. Bei der Ausnutzung der Wasserkraft ist natürlich zu bedenken, daß in solchen Jahreszeiten, wo das Wasser ungenützt durch die Täler fließt, Elektrizität in Vorrat geschaffen werden muß, sodaß durch solche Anstellung der Batterien auch in wasserarmen Jahreszeiten etwa genügend Elektrizität vorhanden sein würde. Sollten die einzelnen Mahlmühlen-Wasserkraft zu dem in Betracht stehenden Zweck benutzt werden, so würde sich eine weitere Frage auf und zwar die, ob eine einzige Elektrizitätsgenossenschaft oder mehrere für den Kreis geschaffen werden sollen. Als Laie darf ich wohl an Sachverständige die Frage richten, wie es in dieser Sache steht. Sch.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wolff'schen Telegraphen-Büros.

Die Friedensbedingungen Schmachvoll und hart!

WTB. Versailles, 7. Mai. Die Ueberreichung der Friedensbedingungen im Trianon-Palast-Hotel vollzog sich ohne Zwischenfall. Clemenceau erklärte, die Stunde zur Regelung der durch den grausam aufgewungenen Krieg entstandenen Abrechnung sei gekommen. Sie verlangten den Frieden. Wir sind bereit, ihn zu gewähren. Das Buch, das Ihnen überreicht wird, enthält keine Bedingungen. Wir wollen Ihnen die nötige Zeit lassen, die die internationale Höflichkeit gebietet, um sie zu prüfen, werden aber dafür sorgen, daß auf diesen zweiten Versailles Frieden kein weiterer Krieg folgt. Hierauf gab Clemenceau den Inhalt der Fragen bekannt, auf die innerhalb vierzehn Tagen schriftlich Antwort gegeben werden soll. Ergehe von deutscher Seite schon früher Bescheid, so werde auch die Entente schleunigst Gegenantwort erteilen, um binnen einer weiteren Frist die endgültige schriftliche Entschliessung von deutscher Seite zu erwarten. — Graf Brodorsky-Kanzler verlas eine offizielle Erklärung in deutscher Sprache. — Reuters Auszug aus den Friedensbedingungen enthält u. a. folgende Angaben: Deutschland tritt an Polen den größeren Teil von Oberschlesien, Posen und Westpreußen auf dem linken Weichselufer ab. Die südliche und östliche Grenze Ostpreußens gegenüber Polen wird durch Volksabstimmung bestimmt. Danzig wird mit seinem unmittelbaren Umgebung freistadt. Belgien erhält das flutige Gebiet von Moresnet und einen Teil von Preussisch-Moresnet. Deutschland verzichtet auf alle Rechte über Eupen und Malmédy, deren Einwohner binnen sechs Monaten das Recht zum Protest haben, worauf der Völkerrücktritt entscheidet. In einer 50-Kilometer-Zone östlich des Rheins darf Deutschland keine Befestigungen oder Streitkräfte halten. Das Saargebiet, auf das sich die bereits bekannte Regelung bezieht, erstreckt sich von der Grenze Lothringens nach Norden bis St. Wendel, schließt im Westen das Saargebiet bis Saarholzbach, im Osten die Stadt Homburg ein. Die Volksabstimmungen im Osten sollen stattfinden, ferner in einem Teil Westpreußens, bestehend aus den Kreisen Stuhm und Rosenberg, sowie in Teilen der Kreise Marienburg und Marienwerder. Ostpreußen soll freien Zugang zur Weichsel und die volle Benutzung des Stromes erhalten. Die Nordostküste von Ostpreußen soll den Afrikanern abgetreten werden. Von der holländischen Regierung wird die Auslieferung Kaiser Wilhelms verlangt. Grundsätzlich soll Deutschland zur Vergütung aller durch den Krieg entstandenen Schäden verpflichtet sein, soll aber jedenfalls die Vergütung aller den Zivilpersonen zugefügten Schäden übernehmen. Die Gesamtsumme der Schadenvergütungen wird spätestens Mai 1921 festgelegt. Innerhalb der nächsten zwei Jahre soll Deutschland 20 Milliarden Mark in Gold, in Waren, Schiffen usw. bezahlen. Bezüglich der Handelsflotte soll Deutschland die Ersatzpflicht für Tonne und Klasse für Klasse anerkennen, den Alliierten alle deutschen Handelschiffe von 1600 Tonnen und darüber, die Hälfte seiner Schiffe zwischen 1000 und 1600 Tonnen, ein Viertel seiner Fischdampfer und andere Fischereifahrzeuge ausliefern und für Rechnung der Alliierten während der nächsten 5 Jahre jährlich Handelschiffe von 200 000 Tonnen bauen. Zur Sicherung der Durchführung des Friedensvertrages sollen das deutsche Gebiet westlich des Rheins und der Brückenköpfe 15 Jahre lang besetzt bleiben. Bei getreuer Ausführung der Bedingungen sollen bestimmte Gebiete mit den Brückenköpfen von Köln, Koblenz und Mainz nach 5, bzw. 10, bzw. 15 Jahren geräumt werden. Bei früherer Erfüllung sämtlicher Friedensbedingungen werden die Besatzungsheere sofort zurückgenommen.

WTB. Berlin, 7. Mai. Die in dem Entente-Entwurf vorgesehene östliche Grenzlinie beläßt im allgemeinen die Kreise Schlochau, Deutsch-Rone, Fylhne, Schwenen, Meserich bei Weichsel. Durchschnitten werden die Kreise Womst, Fraufladt, Gornau und Wittich. Die Kreise Groß-Wardenberg und Ramslau bleiben deutsch, dagegen werden die Kreise Krenzberg, Oppeln, ein Teil des Kreises Roschadt und der ganze östlich und südlich davon gelegene Teil Oberschlesiens polnisch.

Wir suchen
fleißige Arbeiter
im Alter von 17-20 Jahren für leichte
Laboratoriums-Arbeit.
„**MIRELLA**“
Fabrik elektrischer Koch- u. Heizapparate
G. m. b. H.
Laasphe.

Riemenfabrik
F. W. Dutz, Haspe
SPEZIALFABRIK für
Kernledertreibriemen
Walzwerks-, Dynamo- u.
Spannrollenriemen
Gegen Bezugsteile der Riemenfreigabeestelle.

Kreis-Sparkasse Laasphe.

Zweigstelle Erndtebrück.

Hauptstrasse No. 42.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung.
Gewährung v. Darlehen unter günstigen Bedingungen.
Eröffnung von Scheckkonten und Kreditgewährung
in laufender Rechnung.
Einlösung von Schecks und Ausführung von
Ueberweisungen.
Verwahrung und Verwaltung von Wert-
papieren.
Uebernahme der Auslosungskontrolle.
Vermietung von Schliessfächern bei der
Hauptstelle.
Verwahrung von Wertgegenständen
in der Silberkammer.
Ausgabe von Heimsparbüchern.
Die Geschäftsstunden sind in der Regel Werktags von 8-12 Uhr
vormittags und 1-6 Uhr nachmittags.
Bestimmte Geschäftsstunden, insbesondere für Auswärtige, sind
Montags und Donnerstags von 8-12 Uhr vormittags.

Freiwillige für Flak-Abteilung 17.

Die Flak-Abteilung 17, zur Zeit Neuhoß b. Fulda, stellt
für die Reichswehr
**drei Kraftwagenbatterien
und eine bespannte Flakbatterie**

auf.
Bedingungen wie bekannt.
Gesucht werden vor allen Dingen: Kraftfahrer, Schlosser, Schuster,
Schneider und Pferdepfleger.
Abzeichen: Goldenes Eichenlaub.
Zukünftige Garnison: Darmstadt.
Meldungen nehmen entgegen:
Werbezentrale Siegen i. Westf., Hotel Monopol.
Werbezentrale der 22. Division in Marburg. Flakabteilung 17, Neuhoß b. Fulda.
gez. **Waldschmidt,**
Hauptmann u. Abteilungs-kommandeur.
NB. Militärpapiere sind mitzubringen. Reisekosten werden nach erfolgter
Einstellung vergütet.

Die vom Herrn Landrat gegen mich ver-
breiteten Gerüchte weise ich als unwahr
zurück und verweise denselben nochmals auf
den Weg, das gerichtliche Verfahren gegen
mich einzuleiten.

Mengel,
Bors. d. A. u. B.-Rates.

Eichen- u. Fichtenrinde
kaufen fortlaufend, auch gegen Abschluß,
zu den höchsten Tagespreisen
Gerberei A. Fischer Nachfolger,
Deutsche Patentlederwerke G. m. b. H.
Laasphe.

Eine Viola
und ein Althorn
in Balhornform (Friedens-
ware) preiswert zu verkaufen.
Auskunft erteilt die Geschäfts-
stelle der Erndtebrücker Stg.
in Erndtebrück.

Bekanntmachung.
Die Ausgabe der Wahl-
karten erfolgt am Freitag
den 9. d. Mts., von
9-12 Uhr vorm. auf dem
Bürgermeisteramt.
Laasphe, 7. Mai 1919.
Der Bürgermeister.

Ein Waggon
Haferkleie
und
**Rüben-
schnitzel**
angekommen,
Ia. Pferdesutter.
Speditör Loeber
Laasphe.

Salzbohnen,
Sauerkraut,
Salzgurken
empfiehlt
Wilh. Hoch
Laasphe.

Für Landwirte!
Guano,
vorzögl. deutscher Kunstdünger
100 Pfd. M. 28.- mit Sack,
50 " 16.50 "
ab hier. Vertreter gesucht.

Adolf Möller,
Haspe i. W., Ködingerstr. 3.
Bohrpaste

als
Waschmittel
als
Bohröl-Ersatz
als
Bohrfett-Ersatz
als
Reinigungsmittel
für Maschinen, Typen,
Gewebe etc., jedes Quantum
sofort lieferbar.
Ernst Mausberg,
Hagen i. W.
Eingeführte Vertreter gesucht.

Glückliche Heirat.
Damen und Herren jeden
Standes erhalten passende
Partien durch Abz. angezeigt
kostenl. in geschl. Brief.
Rückporto ist beizufügen.
Adressen-Zentrale
Krämer, Dortmund Nr. 66
Zwei tüchtige
Dienstmädchen,
Bohn 90-95 Mark, sucht
Menageriewalter Weber
Kreuztalhütte b. Kreuztal

Codesanzeige.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denk, was ich gelitten habe,
Es' ich schloß die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute nacht um 2 Uhr meine liebe Gattin,
unsere gute, treusorgende Mutter und
Schwiegermutter, unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau
Robert Frank
Katharine geb. Koch,

im Alter von 58 Jahren nach kurzer, schwerer
Krankheit zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Robert Frank,
Alwine Frank,
Ida Frank,
Robert Gerner.

Sesselbach, Niederschelden, Bernshausen,
Fischelbach, den 7. Mai 1919.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag
1/3 Uhr statt.

Bist Du ein Deutscher
u. liebst Dein Vaterland,
so komme und helfe. Trete ein in das

Freikorps Hülsen,
Reichswehrbrigade 3, Berlin.
Freiwillige

aller Waffen und Dienstgrade werden einge-
stellt, auch Schneider, Schuhmacher und
Sattler sind gesucht. Letztere auch ungedient.
Mobile Vohnung, 5.- Mk. Tageszulage,
freie Verpflegung, Unterbringung und Aus-
rüstung.

Militärpapiere oder polizeiliche Führungs-
zeugnisse sind mitzubringen. — Disziplinierte
Truppe.

Auskunftsstelle bei
Bahnhofsvorst. Gendrung, Erndtebrück.
Nächste Werbestelle: Laasphe, Café Hoch.

Wir brauchen ein neues Heer!
Freiwillige
gesucht für

Freikorps Hülsen
Regierungstruppe in Berlin,
für Sicherheit im Innern und an den
Grenzen Deutschlands.

Deutsche Gesinnung, Hingabe an das Vaterland
und gute Disziplin sind Grundbedingungen.
Mobile Vohnung, 5.- Mk. Tageszulage, freie Verpflegung,
Unterkunft und Bekleidung. Familienunterstützung wird
gewährt. Beiderseitige 4wöchentliche Kündigung. Wehr-
fähige Männer aller Dienstgrade und Waffen mit nur
guten Militärpapieren oder polizeilichem Führungszugnis,
auch Schuhmacher, Schneider und Sattler,
letzte auch ungedient, können sich melden. **Auskunft und**
Meldestelle Laasphe, Café Hoch.

Sozialdemokr. Ortsgruppe Erndtebrück.
 Sonnabend den 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr
außerordentliche Versammlung
 im Vereinslokal H. Schmannaushausen.
 Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Schlacken sand
 liefert sofort
 bei Vorlage des Dringlichkeitscheines ab Niederschelden,
 Kreuztal, Eiserne
Aktien-Gesellsch. Charlottenhütte,
 Niederschelden.

Vertrauet in die Natur!

Neue Behandlungen für körperl. Leiden

Pfarrer Schmidt's Bäcklein, ein wertvoller Ratgeber in der Familie gibt Rat und Aufklärung über Verwendung von Naturmitteln bei

Asthma	Magenbeschwerden	Blutarmut
Baugenleiden	Verdauungsbeschwerden	Bleichsucht
Rheumatismus	Hämorrhoiden	Verdorbenem Blut
Ischias	Magenkrämpfe	Mitesser
Wicht	Magenleiden	Furunkel
Brustkrämpfe	Darmträgheit	Zuckerkrankheit
Nierenleiden	Verstopfung	Zuckerharnruhr
Nervenleiden	Durchfall	Harnverhaltung
Gliederzittern	Beinrassen	Wasserbeschwerden
Fettleibigkeit		Wasserjucht

Tausende von Zeugnissen aus allen Kreisen.
 Das Bäcklein versenden wir kostenlos und portofrei.
 Schreiben Sie an **Pfarrer Schmidt's Naturmittelvertrieb**, Georg Pfaller
 Nürnberg II, Brieffach 560.

Freiwillige
aller Waffengattungen,
 meldet Euch zum Schutze des bedrängten Vaterlandes bei der
Eisernen Eskadron
 des **Garde-Kavallerie-Schützen-Korps.**
 Studenten, Schüler, Bürger und Landleute!
Es geht um das Letzte! Schützt das Erbe Eurer Väter!
 Bekannte Bedingungen.
Meldestelle: Marburg, Reitgasse 5,
Haus Seebode.

Freikorps Lützow
 (Garde-Kavallerie-Schützen-Division, Berlin)
 Strafe Manneszucht,
 Vaterlandsliebe,
 frischer, froher Jägergeist.

Eingestellt werden
 noch sofort:

gediente Infanteristen, M.G.S.S.,
 Feldartilleristen, Nachrichtentruppen,
 Pioniere, sowie kräftige, ungediente
 Freiwillige.

Uebliche Bedingungen!

Vaterlandsliebende Deutsche
auf zu Lützows wilder verwegener Jagd!

Meldungen: Berlin, Hauptwerbestelle: Bellevuestraße Nr. 14.
 Geschäftszimmer: Bülowstraße Nr. 111.

Freikorps Lützow.

Landwirte!
 Sonntag den 11. Mai, nachm. 3 Uhr
 wird im Westfälischen Hof zu
Berleburg
 ein Redner über den durch die Schwere der Zeit
 unbedingt erforderlichen
Zusammenschluß des gesamten landwirtschaftlichen Berufsstandes
 sprechen, wozu alle Landwirte, landwirtschaftliche
 Arbeiter sowie alle Freunde der Landwirtschaft aus
 dem Kreise eingeladen sind.
Mehrere Landwirte des Kreises.

Bekanntmachung.
 Einen Lehrling stellt
 ein
 Erndtebrück, 6. 5. 1919.
 Der Amtmann
 Koeßler.

Bekanntmachung.
 Nach der Feststellung des
 beamteten Tierarztes ist unter
 dem Pferde-Bestande des
 Herrn. Knoche-Heudingen u.
 der Witwe Johann Josef
 Beyandt zu Schmeider die
 Räude ausgebrochen, was
 hierdurch zur öffentlichen
 Kenntnis gebracht wird.
 Erndtebrück, 5. 5. 1919.
 Die Polizeiverwaltung:
 Koeßler, Amtmann.

Für sofort oder bald ein
 zuverlässiges
Mädchen
 sucht Frau F. Kierim,
 Baasph, 5.
 Hofhof 1. Schloßberg.

Ordentliches
Mädchen
 gegen hohen Lohn ge-
 sucht.
 Frau Carl Horn,
 Siegen, Sandstr. 8.

Ein tüchtiges
Mädchen
 in kleinen Haushalt gesucht.
 Conrad Fischbach,
 Weidenau, Stadtweg 1.

Kleines Landgut
 oder
Landhaus
 mit mehreren Morgen Garten,
 Feld und Wald, möglichst am
 Wasser, in der Nähe von
 Baasph, Erndtebrück oder
 Siegenquelle zu kaufen gesucht.
 Verkäufer könnte vorläufig
 als Pächter wohnen bleiben.
 Angebote unter M. 300
 an die Exp. d. Wittgenst. Ztg.

Ein besseres
Wohnhaus
 oder kleines Landgut
 in Baasph oder Um-
 gegend zu kaufen gesucht.
 Zu erfragen in der Geschäfts-
 stelle der Wittgenst. Ztg.

Ein neuzeitlich gebautes
Einfamilienhaus
 mit Garten zu kaufen
 gesucht. Offerten mit Be-
 schreibung unter B. N. an
 die Exp. der Wittgenst. Ztg.
 erbeten.

Einwickelpapier
 auf Blocks sowie in großen
 Bogen erhalten Sie billig
 in der
 Buchdruckerei E. Schmidt,
 Baasph.

Schlachtgeflügel.
Gänse und Hühner,
 auch Kaninchen von 5 Pfd.
 aufwärts, lebend laufe stets
 zu höchsten Preisen. Tüchtige
 Geflügelanfänger gesucht.
 Georg Müsse,
 Geflügelhandlung,
 Siegen.

Kreissparkasse Berleburg.
 Zweigstelle Erndtebrück
 Hauptstraße Nr. 42.
 — Mandelfischer. —

Die Zweigstelle nimmt Spar- und Kapital-
 einlagen in jeder Höhe entgegen, auch Zins-
 zahlungen und Darlehensabträge.
 Die Zweigstelle eröffnet Scheckkonten,
 nimmt Einzahlungen hierauf entgegen, leistet
 Rückzahlungen gegen Scheck, führt Ueber-
 weisungen aus.
 Die Zweigstelle übernimmt die Hinter-
 legung und Verwaltung von Wertpapieren in
 dem Treuhand der Sparkasse.
 Die Zweigstelle gibt Heimsparbüchsen aus.
 Die Zweigstelle nimmt Anträge auf Ge-
 währung von Darlehen entgegen. Alle Auf-
 träge werden prompt erledigt.
 Dem Verwalter der Zweigstelle ist strengste
 Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht; auch
 die Steuerbehörde erhält keine Auskunft.

Die Geschäftsstunden sind in der Regel
 Werktags von 8—12 Uhr vormittags und
 1—6 Uhr nachmittags.
 Bestimmte Geschäftsstunden, insbesondere
 für Auswärtige, sind Montags und Donners-
 tags von 8—12 Uhr vormittags.

Soldaten!
Batl.-Stab des Freikorps Hadetau
 stellt noch jederzeit
Freiwillige

ein, unter andern Pferdepfleger, Ordnungsmänner und Tele-
 phonisten. Wohnung nach dem Dienstgrade. 5 Mark
 tägliche Zulage und mobile, besonders gute Verpflegung.
 Anmeldungen mit Militärpapieren
 2. Batl. Instr.-Regt. 16, Bockholt, Kurfürstenschule.
 Bels Pöndsen,
 Leutnant und Adjutant.

Freiwillige meldet Euch
 beim
Freikorps Hülfsen
 Siegen, Bahnhofstr. 2.

Hessen-Nassau-Westfälische
Reichswehrbrigade!

Freiwillige vor
 für das 2. Kurhessisch-Westfälische Freiwilligen-
 Bataillon Ahlers,
 ehemals 1. Bataillon Infanterie-Regiment Landgraf
 Friedrich I. von Hessen-Kassel (1. Kurh.) Nr. 81.
 Standort vorerst Wehlar, demnächst Frankfurt a. M.
 In den beiden Kompagnien (Infanterie- u. Maschin-
 gewehr-Komp.) werden noch Unteroffiziere und Mannschaften
 eingestellt. Besonders erwünscht sind: M.-G.-Schützen,
 Fahrer, Sanitätspersonal und Mannschaften mit folgenden
 Berufen: Schneider, Schuster, Sattler, Schreiner.
 Außerdem stellt der Bataillons-Stab ein:
 Fahrer vom Boot und
 berittene Pferdewärter (möglichst Kavalleristen).
 Es werden nur Leute mit guter Führung eingestellt
 und solche, die gewillt sind, die von der Regierung erlassenen
 Gesetze und Vorschriften anzuerkennen.
 Die Freiwilligen müssen ev. sein.
 Gebühren wie von der Regierung festgelegt.
 Entlassungsantrag mitbringen, wird vergütet.
 Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an Frei-
 willigen-Bataillon Ahlers, Wehlar. Persönliche Vorstellung
 für Inf.-Komp.: Zimmer 127, für M.-G.-R.: Zimmer 91
 in der Kaserne der Unteroffizierschule Wehlar.
Ahlers,
 Major und Bataillons-Kommandeur.